

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

142 (21.6.1932)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise: Die 10-spaltige Zeile kostet 12 Pfennig, 8-spaltige 10 Pfennig, 6-spaltige 8 Pfennig, 4-spaltige 6 Pfennig, 2-spaltige 4 Pfennig. Die 10-spaltige Zeile kostet 12 Pfennig, 8-spaltige 10 Pfennig, 6-spaltige 8 Pfennig, 4-spaltige 6 Pfennig, 2-spaltige 4 Pfennig.

Andere wöchentliche Beilagen: Heim und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Käufertunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis: monatlich 1,42 Mark, vierteljährlich 4,26 Mark, halbjährlich 8,52 Mark, jährlich 16,04 Mark. Durch die Post 2,30 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig.

Nummer 142

Karlsruhe, Dienstag, den 21. Juni 1932

52. Jahrgang

Die gesamte Sozialpolitik bedroht

Einheitsfront aller Arbeiter

Geschlossene Kampffront gegen die Herausforderung des „neuen Systems“

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände aller Richtungen veröffentlichen zur neuen Notverordnung folgende Erklärung:

„Die unterzeichneten gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen stellen einmütig fest, daß die in der Notverordnung enthaltenen Abbaumaßnahmen und neuen Belastungen die schlimmsten Befürchtungen, die die gesamte deutsche Arbeitnehmerschaft auf Grund der programmatischen Erklärung der Reichsregierung hegen mußte, weit übertreffen. Damit hat sie den Kampf aufgenommen gegen die sozialen Einrichtungen des Staates, den sie als „soziale Wohlfahrtsanstalt“ bezeichnet hat. Dieser Angriff muß von den Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten als eine Herausforderung empfunden und mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.“

Die unter größten Opfern von den Arbeitnehmern aufgetragenen sozialen Einrichtungen sind in ihren Grundzügen bedroht. Die Arbeitslosenversicherung ist praktisch beseitigt; die Arbeitslosen werden rücksichtslos der „Armenpflege“ überlassen. Die steuerlichen Neubelastungen sind vornehmlich den leistungsschwachen Schichten auferlegt.

Kein Arbeitsbeschaffungsplan, auch sonst kein Ausblick in die Zukunft weiseren Gedanken, die eine Besserung der furchtbaren Wirtschaftslage und ein Ende der immer fortwährenden Verelendung des Volkes erhoffen lassen, ist zu erkennen.

Die Gewerkschaften wissen, daß die Not der Zeit Opfer fordert. Aber sie verlangen im Geiste wahrer Volksgemeinschaft eine sozial gerechte Verteilung unvermeidbarer Lasten. Ein Staat, der sich in erster Linie zum Schutze des Besitzes bereit findet, verkennt seine vornehmste nationale Aufgabe.

Die Gewerkschaften appellieren an alle Kräfte in Staat und Volk, denen die Einheit des Volkes und das Wohl der

Gesamtheit am Herzen liegt, sich mit ihnen in der Bekämpfung dieser sozialen Unrechte zu vereinen. Sie sind entschlossen, ihre ganze Kraft einzusetzen, um den breiten Massen des Volkes wieder den Lebensraum zu verschaffen, der die unerlässliche Voraussetzung für die Gesundung von Wirtschaft und Staat ist.“

Die Hitler-Barone greifen an!



Platz für die Sozialreaktion!

Was macht Lausanne?

Ergebnislose Unterhaltungen - Neue Pläne - Wo bleibt der Schlussstrich unter die Reparationen, den die „nationalen“ Parteien dem deutschen Volk als Ergebnis einer Rechtsregierung versprochen?

Lausanne, 20. Juni. (Eig. Draht.) Die Chefs der Delegation der sechs einladenden Mächte haben am Montag nachmittags, nach Rückkehr der über Sonntag verzeiht gemeldeten Regierungsgesandtschaft, eine informative Besprechung über den Fortgang der Arbeiten abgehalten. Macdonald machte kurz Mitteilung von dem im Gange befindlichen Besprechungen zwischen den einzelnen Delegationen. Um diesen Unterhaltungen mehr Zeit zu verschaffen, wurden die für Dienstag vorgesehene Vollversammlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Im Laufe des Tages waren von Papen und von Neurath bei Macdonald. An dieser Verhandlung nahm Herriot kurze Zeit teil. Den Verhandlungen lag, wie man jetzt erfährt, ein von England ausgearbeiteter Plan zugrunde, der die Reparationen und Kriegsschulden als eine untrennbare Einheit angibt und die Abwicklung auf eine von den Lausanner Verhältnissen gestützte neue Basis stellen soll. Für Wirtschaftsmaßnahmen sind in diesem Plan vorzusehen, zwangsweise Konvertierung der Staatsanleihen in solche mit niedrigem Zinssfuß, Verabreichung der Verzinsung für private Anleihen, Zollpräferenzen für Agrarprodukte für ganz Europa und Subsidienpräferenzen für alle die Staaten, die unter den Agrarpräferenzen besonders zu leiden haben.

Da bei der Reparationskrise selbst bisher noch keinerlei Schritte zu einer neuen Basis getan worden sind, macht sich ein französischer

Plan immer mehr geltend, die Reparationen und Kriegsschulden der Schuldnerländer in einer zu zahlenden Restsumme zu kapitalisieren. Diese Restsumme soll wesentlich kleiner sein als alle bisher genannten Zahlen. Die Anleihe selbst soll von Deutschland amortisiert und verzinst werden. Die Gläubigerländer ihrerseits sollen die Anleihe Amerika als Abgeltung seiner Ansprüche an sie übergeben.

Der Lausanner Berichterstatter des „Journal des Debats“ meldet, daß sich die Unterredungen, die Herriot mit Macdonald am Montag vormittags in Gegenwart des französischen Finanzministers und des englischen Handelsministers hatte, auf den Reparationsplan des französischen Finanzministers bezogen. Herriot habe jede Erklärung über die Unterredung abgelehnt und keine zureichende Miene zur Schau getragen.

Der Meinungsaustausch könne also noch nicht als beendet angesehen werden. Der Plan Germain Martins beruhe auf der Aufrechterhaltung der Reparationen und besonders der geschuldeten Zahlungen. Diese Auffassung stimme nicht mit der englischen und deutschen überein, die über den französischen Widerstand überrascht seien. Die Deutschen wären der Meinung gewesen, daß nach der Erklärung vom 17. Juni die Zahlungen auf unbestimmte Zeit eingestellt würden, und daß man nun nicht mehr von der Begehung der Reparationschulden sprechen würde.

Starke Nachfrage nach Salz

Hausfrauen sichern sich gegen das beglückende „neue System“.

Die bevorstehende Erhöhung der Salzsteuer hat zu einer sehr heftigen Nachfrage nach Salz im Kleinhandel geführt. Rohsalz kostet bisher im Kleinhandel 7 1/2 bis 8 Pf. das Pfund. Dazu tritt

künftig eine Steuer von 6 Pf. für das Pfund.

Da außerdem von dem Preis und der Steuer noch eine zwei-prozentige Umsatzsteuer geschliffen werden muß, so dürfte nach Eintritt der neuen Steuer das Pfund Salz nicht unter 15 Pf. zu kaufen sein. Der Preis für Salz verdoppelt sich also. Sozialdemokratische Hausfrauen bedürfen sich deshalb jetzt bereits mit ihrem Bedarf an Salz für einige Monate ein.

Kölner Zentrumspartei fordert das Uniformverbot

Köln, 20. Juni. Sofort nach Bekanntwerden der gestrigen nationalsozialistischen Demonstrationen, die zu Zusammenstößen mit der Polizei führten, sandte die Kölner Zentrumspartei ein abschließendes Telegramm an den Reichspräsidenten und an den Reichsinnenminister, in dem erneut das Verbot uniformierter Verbände gefordert wird.

Hitler „besucht“ den Reichsinnenminister

Berlin, 21. Juni. Wie wir erfahren, hat Adolf Hitler gestern dem Reichsinnenminister Treibern von Gans einen Besuch abgelegt.

Sozialdemokratie im Vormarsch

Die Volksmehrheit gegen die Nazibarone als Ergebnis der hessischen Probe

Das Wahlergebnis der hessischen Landtagswahlen lautet nach den letzten Feststellungen wie folgt:

Partei	Stimmen		In Prozenten		Mandate	
	19. Juni	15. Nov.	19. Juni	15. Nov.	19. Juni	15. Nov.
Nationalsozialisten	328.303	291.183	44,0	37,1	32	27
Sozialdemokraten	172.545	168.101	23,1	21,4	17	15
Zentrum	108.603	112.244	14,5	14,3	10	10
Kommunisten	82.111	106.790	11,0	13,6	7	10
Nationale Einheitsliste	25.175	47.445*	3,4	6,0	2	3
Hessische Demokraten	4.025	4.613	0,7	0,6	0	0
Soz. Arb.-P. - Komm. Opp.	11.697	23.108	1,6	2,9	1	2
Deutschnationale	11.267	10.857	1,5	1,4	1	1
Christl. Volkspartei	2.079	—	0,2	—	0	—
Wahlbeteiligung			79,6	82,4		

Das Kabinett der Barone hat die Generalprobe von Hessen hinter sich. Das Ergebnis dieser Probe lautet: Das Kabinett der Barone hat keine Mehrheit im Volk hinter sich! Weder die Nationalsozialistische Partei, die die Hauptstütze dieses Kabinetts ist, noch die Deutschnationalen und die rechten Splitter zusammen repräsentieren eine Mehrheit des Volkes. Sie stellen lediglich eine Minderheit dar, und es steht fest, daß die Mehrheit des Volkes sowohl das Kabinett der Barone ablehnt, als auch den Gedanken, in Deutschland einen rechtsreaktionären Kurs zu steuern, wie ihn die Regierung v. Papen zu verwirklichen gedenkt!

Die hessische Wahl ist um deswillen eine Generalprobe, weil in Hessen alle Parteien, die im Reich vertreten sind, in der ungefähren Durchschnittsstärke des Reiches miteinander gekämpft haben. Diese hessischen Wahlen sollten nach dem Willen der Nationalsozialisten den entscheidenden Durchbruch bringen. Die Wahl eines preussischen Ministerpräsidenten war bis nach der Hessenwahl vertagt worden, weil die Nationalsozialisten geglaubt haben, in Hessen das Zentrum und die Linke so schlagen zu können, daß nach der Wahl das Zentrum gewillt sein dürfte, die preussische Regierung den Nationalsozialisten auszuliefern. Diese hessische Wahl sollte also eine Einjüchterungswahl sein.

Diese Hoffnung der Nationalsozialisten, über Hessen Preußen zu erobern, hat sich nicht erfüllt. Die Nationalsozialistische Partei hat zwar ihre Stimmzahl noch zu steigern vermocht, sie bleibt aber weit von der Mehrheit entfernt. Das Zentrum hat sich behauptet und ingrimig muß die nationalsozialistische Presse feststellen, daß der Zentrumsturm zwar angeknabbert sei, aber unerschüttert dastehe.

Der größte Fehler in der Rechnung der Nationalsozialisten und der Reichsregierung jedoch ist die Sozialdemokratie! Obwohl die Wahlbeteiligung in Hessen beträchtlich zurückgegangen ist, hat die Sozialdemokratie ihre Stimmzahl noch zu steigern vermocht. Wie das hessische Landtagswahlergebnis auf die Nationalsozialisten wirkt, zeigt sich daran, daß der nationalsozialistische Führer in Karlsruhe seinen Lehren den Erfolg der Sozialdemokratie glatt unterschlug und den Sozialdemokraten 15 Landtagsitze zuschrieb, während in Wirklichkeit die Sozialdemokratie ihre Sitze von 15 auf 17 steigern konnte. Heute erst findet der Führer den Mut, an unbeachteter Stelle die Richtigstellung vorzunehmen. Ja, die nationalsozialistischen Anhänger müssen sich von ihren „Führern“ allerhand gefallen lassen.

Die Sozialdemokratie ist im Vormarsch und sie wird im Vormarsch bleiben! Die Wahl in Hessen ist in die ersten Tage der Herrlichkeit des Kabinetts der Barone und seiner Tolerierung durch die Nationalsozialisten gefallen. Bis zur Reichstagswahl wird die Erkenntnis, was es mit dieser Reichsregierung auf sich hat und mit der Nationalsozialistischen Partei, die diese Reichsregierung stützt, bis in die weitesten Volksteile gedrungen sein. Die Sozialdemokratische Partei wird alles tun, um Aufklärung in weiteste Kreise der Bevölkerung zu tragen. Jetzt steht der reaktionäre Fuchs im Kreis. Wir werden ihn nicht entweichen lassen.

Wenn die Reaktionen geglaubt haben sollten, in den kommenden Reichstagswahlen die Sozialdemokratie zu schlagen, so werden sie sich irren. Sie werden vielleicht den Prozeß der Atomisierung der zwischen den kämpfenden Fronten stehenden Parteien noch weiter fortsetzen können, aber sie werden es erleben, daß die Sozialdemokratie mit völlig ungebrochener Kraft zur Offensive übergeht!

Diese Lehre von Hessen wird, wie die Kommentare zu dem Wahlausgang zeigen, allenthalben wohl verstanden bei unseren Freunden wie bei unseren Feinden. Diese Wahl war erst eine Duvertüre. Zwischen dieser Einleitung und dem 31. Juli liegen sechs Wochen des Wahlkampfes. In diesen sechs Wochen wird die Sozialdemokratie die neue

Bewegung, die in Hessen begonnen hat, weiter vorwärts treiben! Der Parteitag in Offenburg war für die badische Sozialdemokratie ein guter Auftakt.

Die Sozialdemokratie wird die Abgesplitterten sammeln und wieder an sich ziehen. Sie wird den kommunistischen Arbeitern zeigen, daß die Bewegung zur Einheitsfront, wie sie in Hessen begonnen hat, die Abkehr von der kommunistischen Partei und der Weg zur Sozialdemokratie der einzig mögliche Weg zur Arbeiterfront, zur Herausbildung einer unüberwindlichen Klassenfront des Proletariats gegen die Reaktion ist! Und sie wird vor allem auch die nationalsozialistischen Nachläufer aus der Arbeiterschaft zum Nachdenken zwingen.

Die heftige Wahl ist eine sehr ernste Mahnung an die Reichsregierung v. Papen! Die Reichsregierung hat von sich aus alles getan, um die Reaktion im Wahlkampf zu stärken. Sie hat Hitlers SA befreit; sie hat in ihren Rundgebungen deutlich gezeigt, daß es ihr Ziel und ihr Wunsch ist, Rechtswahlen zu machen. Sie hat den Nationalsozialisten nicht nur den Rundfunk gewonnen, sie stellt ihn sogar in außerordentlich starkem Maße zur Verfügung. Sie hat die Nationalsozialisten als die wahren nationalen und aufbauenden Kräfte geehrt. Auf all das ist in Hessen eine Antwort erfolgt, eine Antwort von einer klar erkennbaren, ziffernmäßig festgestellten Volksmehrheit. Und diese Antwort lautet: Wir wollen euch nicht!

Das ist ein willkommenener Luftstich zur kommenden Reichstagswahl. Jetzt heißt es: Fortsetzen, was in Hessen begonnen hat, vorwärts zum entscheidenden Angriff auf die reaktionären und faschistischen Kräfte in Deutschland! Deutschland erwache zur Freiheit!

Rückwirkung der Papen-Regierung auf Saargebiet

Saarländische Sozialdemokratie bekämpft neue französische Annexionshoffnungen.

Saarbrücken, 20. Juni. (Eig. Draht.) Die sozialdemokratische Fraktion hat im Landesrat des Saargebiets am Montag folgende Entschliebung eingebracht:

„Die sozialdemokratische Fraktion des Landesrates hat in der Eröffnungsitzung des neugewählten Landesrates prinzipiell erklärt, daß sie unbeeinträchtigt durch alle außen- und innenpolitischen Entwicklungen festhalte an der reifen territorialen Rückgliederung des Saargebietes und der Rückgabe der Gruben und aller Kohlenvorkommen an den preussischen und bayerischen Staat und Ausbalanzierung der Handels- und volkswirtschaftlichen Belange zwischen Saargebiet, Deutschland und Frankreich.

Im Zusammenhang mit den sehr bedenklichen Vorgängen bei der Regierungsbildung Hitler-Schleicher-Papen sind die politischen und wirtschaftlichen Annetions- und Ausbeutungshoffnungen gewisser französischer Rechtstheile wieder laut geworden. Alle diese Pläne französischer Chauvinisten, Militaristen und Kapitalisten ganz gleich, auf welche nahen und ferneren Ziele sie hinführen, werden von der Sozialdemokratie an der Saar schärfstens bekämpft und mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Wir werden das verfassungsmäßig anerkannte Selbstbestimmungsrecht der deutschen Industriebevölkerung bis aufs Äußerste gegen jede Verkürzung oder Beschränkung oder Einengung und nach jeder Seite hin ebenso verteidigen, wie unsere innenpolitische Freiheit.

Gegenüber der Regierung Hitler-Schleicher-Papen erklären wir mit derselben Deutlichkeit, daß wir jedes Verlassen oder Abweichen von der republikanischen außenpolitischen Linie der deutsch-französischen und internationalen Verständigung unter Wahrung aller Lebensrechte Deutschlands, wie sie an die Namen Ebert, Rathenau, Stresemann, Müller und Brüning verknüpft ist, und jede innenpolitische Reaktion für eine Gefährdung der oben bezeichneten Bestrebungen der deutschen Saar halten und dagegen unerschrocken des oben gekennzeichneten prinzipiellen Standpunktes mit unseren innerdeutschen Parteifreunden in schärfster Opposition gehen werden.“

Zollunion Holland-Belgien-Luxemburg

Eine Mahnung an die Welt zur Vernunft.

Lausanne, 20. Juni. (Eig. Draht.)

Der engere Wirtschaftszusammenhang zwischen Holland, Belgien und Luxemburg, der in der Praxis einem Anschluß Hollands an die belgisch-luxemburgische Zollunion gleichkommt, ist am Montag in Lausanne parafiert und unterzeichnet worden. Die drei skandinavischen Länder, die mit den obengenannten durch den Osloer Wirtschaftsvertrag verbunden sind, haben sich ihre Stellungnahme vorbehalten, weil sie angeblich noch nicht genügend Zeit gehabt haben, die Folgen dieses neuen Vertrages zu prüfen.

In einer Prämabel zu der Konvention erklären die vertragschließenden Staaten: „daß die fortschreitende Durchführung einer größeren Freiheit im Warenverkehr eine der wesentlichsten Vorbedingungen für das Gedeihen der Welt ist“. Weiter erklären sie es als ihre Absicht, „in diesem Sinne eine gemeinliche Aktion zu unternehmen, um der alle Staaten die Möglichkeit der Beteiligung haben, um durch dieses Mittel zur Wiederherstellung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation beizutragen“. Sie verpflichten sich, in ihren gegenseitigen Beziehungen keine neuen Hölle zu schaffen und die bestehenden Hölle jährlich um 10 Prozent zu reduzieren, um so zu einer Herabsetzung bis auf ein gewisses Niveau zu gelangen. Ferner wollen sie untereinander keine neuen Einschränkungen der Ein- und Ausfuhr schaffen mit Ausnahme ganz bestimmter, zu vereinbarenden Fälle. Jeder andere Staat kann der Konvention bei völliger Gleichberechtigung beitreten.

Dem Pack die Zähne zeigen!

Brecht die Terrorwelle!

Das vorbeigelungene Experiment der Reichsregierung

„Dem Pack muß man die Zähne zeigen. Das ist auch das einzige, was ihm imponiert. Gibt man ihm jedoch den kleinen Finger, so nimmt es die ganze Hand, um noch abendrein hineinzusuchen.“ (Goebbels im „Angriff“ vom 14. Juni 1932.)

Die bayerische Regierung weiß, was sie von den Nationalsozialisten zu halten hat und wie sie behandelt werden müssen! Sie hat ihre Erfahrungen von 1923 her, sie weiß, was Zusicherungen und Ehrenworte von nationalsozialistischer Seite wert sind. Sie hat deshalb bei der ersten Gelegenheit scharf zugegriffen. Sie hat damit ein Rezept befolgt, das sie der Nationalsozialist Goebbels gelehrt hat. Sie hat dem Pack die Zähne gezeigt!

Seit dem Amtsantritt des Kabinetts der Barone tobt in der Nazi-Pressen ein Wutgeheul gegen die Sozialdemokratie und die sozialdemokratische Presse. Jedes scharfe, aber gerechte Wort gegen die Zusammensetzung des Kabinetts der Barone und gegen das von ihm verhängte Hungerdiktat wird zum Anlaß, daß die Nazipresse im lauten Chöre schreit: Verbieten, verbieten! In ihrem Hah gegen die Sozialdemokratie merken die Schreier gar nicht, wie einseitig sie damit Partei nehmen für die unsozialen Maßnahmen des Kabinetts der Barone und wie sie damit zugeben, daß sie diese Regierung als ihre Regierung ansehen. In einem dieser muthelenden Artikel hat Herr Goebbels das Wort geprägt, das wir oben zitiert haben! Uns imponiert das Gefühl des Herrn Goebbels nicht, uns imponiert keine Ausnahmemaßnahme und keine Gewaltandrohung. Wir sind schon noch mit ganz anderen Leuten fertig geworden und wir werden dem nationalsozialistischen Pack gründlich die Zähne zeigen, wenn es glaubt, unter dem Schutze der politischen Notverordnung

der Regierung Papen-Schleicher gegen uns froch werden zu können! — Wir nehmen die energische Haltung der bayerischen Regierung mit Befriedigung zur Kenntnis, die damit die gleiche Haltung einnimmt, wie die badische. Sie hebt sich wohlthuend ab vom Verhalten der Reichsregierung. Die Reichsregierung hat geglaubt, daß die Aufhebung des SA-Verbots und des Uniformverbots zur Beruhigung beitragen würde? Wir können uns vorstellen, mit welchem Hohn gelächter dieser Glaube bei den stillschweigenden Bürgerkriegsbanden aufgenommen worden ist! Wie diese Banden die Aufhebung des Verbots aufstießen, das jetzt sich heute schon im ganzen Reich. Das uniformierte Naziaufgebot unternimmt an allen Ecken und Enden Terrorversuche gegen friedliebende Bürger, von Disziplin ist keine Rede, die Faust, das Messer und der Revolver feiern Dreien!

Ungeheure Erregung bemächtigt sich der Bevölkerung. Die bürgerkriegsähnliche Unruhe flammt überall auf. In Berlin, in Breslau, in Hannover, in Hessen, in Hamburg, im Rheinland — von überall her hat die Reichsregierung eine eindeutige Antwort von den Bürgerkriegsbanden des Herrn Hitler auf ihre Ermahnungen erhalten! Wenn die Aufhebung des Verbots ein Experiment sein soll, so ist dies Experiment heute schon gründlich vorbeigelungen und die Schlußfolgerungen mühen gezogen werden. Wenn aber die terroristischen Verjagungen durch Hitlers SA zu nehmen, ohne daß die Reichsregierung Konsequenzen daraus zieht, so wird die Bevölkerung die Schlußfolgerung ziehen, daß es kein Experiment war, sondern das Ergebnis eines politischen Handels auf Kosten des inneren Friedens!

Dem Terror entgegenzutreten, ist Pflicht, und wie dem Terror entgegenzutreten werden muß, — das hat Herr Goebbels deutlich genug gesagt!

Gegen die Nationalsozialisten

aglieren muß und kann jeder von uns. Diese Zeit dafür opfern ist ein Leichtes. Die Freiheit verlieren ist ein Schweres. Setzt überall dem „Heil Hitler“ ein doppelt kräftiges

„Freiheit“

entgegen.

Freistaat Baden

Der Amtsantritt des neuen Freiburger Erzbischofs

Freiburg i. Br., 20. Juni. Die Inthronisation des neuen Freiburger Erzbischofs Dr. Gröber fand heute statt.

Der Staatspräsident erklärte in seiner Begrüßungsansprache an den neuen Erzbischof: „Ihre hervorragenden persönlichen Qualitäten haben es der badischen Staatsregierung sofort ermöglicht, zuzustimmen, als der Herr Kardinalstaatssekretär der badischen Regierung mitteilte, daß der H. Vater die Absicht habe, Eure Erzelung zum Erzbischof von Freiburg zu ernennen, da Eure Erzelung sicher das volle Vertrauen von Regierung und Volk in Baden genieße. Die badische Regierung konnte sich deshalb unter Aufrichterhaltung ihrer Auffassung über die bestehende Rechtslage umso mehr einverstanden erklären, als der Herr Kardinalstaatssekretär der Regierung von dem Entschluß des H. Stuhles mit dem Anfügen Kenntnis gab, daß er damit in Betracht kommende grundsätzliche Rechtsfragen nicht berühren wolle. Die badische Staatsregierung aber hat auch für die Zukunft der Hoffnung hin, daß die rechtlichen und tatsächlichen Beziehungen zwischen den Kirchen und dem Staate in ebenso freundschaftlicher Weise und durch Willensübereinstimmung erledigt werden können, wie in diesem Einzelfall.“

Nationalsozialistischer Schwindel

Eine Nichtigstellung zur Schlageterfeier in Schönnau

In einer öffentlichen Versammlung im Kühlen Krug in Karlsruhe hat kürzlich der nationalsozialistische Landtagsabg. Wagner die Behauptung aufgestellt, bei der am 16. Mai stattgefundenen Schlageterfeier in Schönnau seien der Gedächtnisredner, Pfarrer Dr. Altstein und der nationalsozialistische Bezirksleiter Blank aus Schönnau auf dem dortigen Friedhof verhaftet worden. Man habe nicht einmal vor der Pietät eines Friedhofes Halt gemacht.

Dieser teilt die Pressestelle des Staatsministeriums mit: Die Behauptung des Landtagsabg. Wagner ist völlig unwahr. Weder

der Pfarrer Altstein, noch der Bezirksleiter Blank sind verhaftet worden. Die Rede des Pfarrer Altstein wurde überhaupt nicht auf dem Friedhof gehalten, sondern auf dem sogenannten Denkmalsplatz. Schon deswegen kann von einer Verhaftung auf dem Friedhof nicht die Rede sein. Der Bezirksleiter Blank wurde nach der Rede des Pfarrers Altstein lediglich polizeilich vernommen, aber nicht verhaftet. Diese Einvernahme geschah deshalb, weil Pfarrer Altsteins Ausführungen in hohem Grade politischer Natur waren. Es war aber vom Bezirksamt unterlagert worden, eine politische Rede zu halten. Auf dem Friedhof in Schönnau dürften die Reden überhaupt nicht gehalten werden; mithin fanden auch keine Verhaftungen statt. Die Behauptungen des Landtagsabgeordneten Wagner sind also in allen Teilen unwahr.

Politische Ausschreitungen in Mannheim

Mannheim, 20. Juni. Am Samstagabend versuchten im Badhof Angehörige der NSDAP, nachdem sie eine politische Versammlung der SPD, besucht hatten, einen Demonstrationsaus zu bilden. Als die Polizei anrückte, wurde sie mit Steinwürfen empfangen. Die Demonstranten wurden zerstreut und die Straßen gesäubert, wobei die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Ein Polizeibeamter wurde leicht verletzt. Ein Demonstrant wurde festgenommen.

In der Badhofstraße versuchte ein größerer Trupp von Angehörigen der NSDAP, in den späten Abendstunden des Samstags in geschlossenem Zuge nach dem Reichplatz zu marschieren. Die Polizei löste den Zug auf, wobei vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden mußte. Zwei Demonstranten wurden festgenommen.

Grund- und Gewerbesteuer 1932 und 1933

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Unter Zugrundelegung der durch das Staatshaushaltsgesetz vom 15. Juni 1932 beschlossenen Hundertteile von den Steuergrundbeträgen werden als Grund- und Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 von je 100 M. Steuerwert und Gewerbeitrag dieselben Steuererträge erhoben wie für das Rechnungsjahr 1931, das sind für das Grundvermögen bei einem Gesamtsteuerwert von 10 000 M. und weniger 29 Pfa., von mehr als 10 000 M., aber nicht mehr als 20 000 M. 38 Pfa., von mehr als 20 000 M. 56 Pfa., für das Betriebsvermögen bei einem Gesamtsteuerwert von 10 000 M. und weniger 20 Pfa., von mehr als 10 000 M., aber nicht mehr als 20 000 M. 30 Pfa., von mehr als 20 000 M. 38 Pfa., für den Gewerbeitrag von den ersten angefangenen oder vollen 4000 M. 1,38 Pfa., von den nächsten angefangenen oder vollen 7000 M. 2,76 M., von den nächsten angefangenen oder vollen 10 000 M. 3,79 M., von dem Mehrbetrags 5,24 M.

Die Preußenverordnung gültig

Leipzig, 20. Juni. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat heute im Verfassungskreis der deutschnationalen Fraktion des preussischen Landtags gegen das Land Preußen die preussische Sparnotverordnung vom 12. September 1931 im ganzen für auktis, jedoch gewisse beamtenrechtliche Vorschriften für verfassungswidrig erklärt.

Und wieder treppauf-treppab...

Fritz Bierbach, Selzer -- hier ist's richtig, Der Mann verdient ja noch ganz tüchtig!

Was, Karl, auch Freiheitsopfer zahlen? Na, Fritz, du weißt doch, Reichstagswahl!

Und Bierbach gibt wie für hier seht! Mal warten, wie es weitergeht!

Partei-Nachrichten

Treue um Treue

Zum Mandatsverzicht Georg Schöpflin.

Unter obigem Titel schreibt das Mitglied des Landesvorstandes der badischen Sozialdemokratie Gen. Gustav Zimmermann-Mannheim gestern in der Mannheimer Volksstimme zur Kandidatenaufstellung u. a. wie folgt:

Von den Gegnern der Sozialdemokratie hat man in den letzten Jahren oft die Behauptung aufgestellt: die Partei sei veraltet. Doch diese Behauptung nur eine Böswilligkeit oder Unkenntnis ist, haben nicht nur die Veranstaltungen der Sozialistischen Arbeiterjugendtage, der Kinderfreunde, der Arbeitersportler, und nicht zuletzt die Kampfaufmärsche der Eisernen Front, sondern auch der Parteitag der bad. Sozialdemokratie am gestrigen Tage in Offenburg bewiesen. Es ist eine Unwahrheit, von einer Verateilung der Partei zu reden, wenn die Mandatsinhaber zu den Parlamenten keine frisch erlangene Begeisterung mehr sind. Wohl in keiner politischen Partei, die im Reichstag sitzt, ist eine so vortreffliche Mischung von Jugend und reiferem Alter. Die Sozialdemokratie, die auf eine mehr als 60jährige parlamentarische Geschichte zurückblicken kann, hat durch fortwährende Regeneration ihre Mandatäre so verstanden, Tempo und Breme als gleichmäßig wirkendes Korrelat in ihren politischen Apparat einzubauen.

Die Kandidatenaufstellung zum Reichstag, die auf dem Offenburgertag für den badischen Reichstagswahlkreis vorgenommen wurde, setzte diese Leistung fort. Der älteste der bisherigen badischen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, Georg Schöpflin, trat, nachdem er 29 Jahre dem Deutschen Reichstag angehört, freiwillig, im Hinblick auf sein Alter — er hat sein 63. Lebensjahr erreicht — von seiner Kandidatur, die ihm die Karlstädter Parteiorganisation angetragen hatte, zurück. Schöpflin hat durch diesen freiwilligen Verzicht gezeigt, daß alles Gerede von einer Verfallung und Verbusung der Sozialdemokratie für die Welt ist. Georg Schöpflin hätte seine Veranlassung gehabt, wegen etwaigen Mangels an körperlicher oder intellektueller Spannkraft abzulehnen. Er verzichtete nicht nur, weil er Jüngeren Platz machen wollte, sondern, weil er der Gesamtpartei und der badischen Sozialdemokratie noch einmal dadurch dienen wollte, daß er dem stärksten Exponenten, über den die badische Sozialdemokratie seit mehr als 12 Jahren verfügte, Adam Kemmele, der neuen Reichstagsfraktion erhalten wissen wollte. Einstimmig entschied sich der Parteiausschuß und der Parteitag für diese Lösung. Parteitag und Parteiausschuß dankten Schöpflin für diese politische und menschlich unvergleichlich kluge Geste.

Es besteht nun keine Gefahr, dem nun von seiner bald 30jährigen parlamentarischen Wirksamkeit zurückgetretenen Georg Schöpflin einen Nekrolog zu schreiben. Schöpflin lebt und wird auch, ohne parlamentarische Tressen, den Gegnern der sozialistischen Arbeiterbewegung zeigen, daß er der alte Haudegen noch ist. Es wäre unaufrichtig und der historischen Wahrheit Zwang angetan, wollte man verschweigen, daß Schöpflin sein Entschluß nicht leicht fiel. Das wäre unverständlich! Wer, wie er, der am längsten unter den sozialdemokratischen Abgeordneten dem Reichstag angehört und mit seinem ganzen Sein, ohne persönliche Schonung, dem politischen Maßstab seine besten Mannesjahre opferte, läßt etwas zurück, schneidet etwas ab, was sich nur ganz freie und starke Menschen leisten können.

Wie sehr man Schöpfkins politischen Spürsinn und seine journalistische Gewandtheit schon in jungen Jahren in der Partei beachtete, zeigt seine Berufung in die Redaktion der Leininger „Volkszeitung“, durch den hochgeschätzten Publizisten Bruno Schönlank. Später leitete Schöpflin eine Reihe von Jahren das Parteiarbeitsbüro in Berlin, die wohl zu seinen fruchtbarsten zu zählen sein dürften. Nach dem Zusammenbruch 1918 machte ihn der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat zum Gouverneur von Berlin und Oberkommandierenden in den Marken. Er dokumentierte durch diese Wahl die Achtung vor Schöpfkins Kenntnissen des militärischen Apparates und seinem Geschick, Massen und Menschen zu behandeln. Wollte es es Georg Schöpfkins stärkste Seite seines reichen Talents, die Massenbewegung wie wenige zu kennen. Wenn er da in seinem Element war, merkte man nichts von dem schüchternen und wortkargen ehemaligen Schwarzwälder Burschenmädchen.

Mit Schöpfkin scheidet ein Mann aus dem Reichstag, den die sozialdemokratische Fraktion bei Beratung militärischer Fragen vermissen wird. Nach der Ernennung Kosses als Reichswehrminister war Schöpfkin seit 12 Jahren der Sprecher der Fraktion zum Reichstag. Andere, Jüngere, werden nun in Zukunft diese für Deutschland so ungeheuer wichtige wehrpolitische Frage, innen- und außenpolitisch, vielleicht mit einer anderen Einstellung behandeln. Das schmälert aber die großen Verdienste, die sich Schöpfkin in seiner nahezu 30jährigen parlamentarischen Arbeit erworben hat, nicht. Die musterwürdige Kameradschaft und persönliche Treue, die Schöpfkin im Verkehr mit seinen Fraktionskollegen und Parteigenossen stets hielt, hat sich auch in Offenburg wieder bestätigt. Die Reichstagsfraktion verliert ihren Senior, die Partei und die Redaktion des „Volksfreund“ aber gewinnen wieder die volle Arbeitskraft des nun von parlamentarischer Last undeshwerten Agitators und Journalisten. Dafür danke ihm der Parteitag und in herzlicher Rede der Chef der Reichstagsfraktion, Rud. Weißschelb. Dafür danken auch wir ihm, die badische Sozialdemokratie und die gesamte Arbeiterklasse, die in herrlichem Kampfesmut und Kampfeswillen die roten Fahnen in diesem entscheidungsvollen Kampfe um Freiheit oder Knechtschaft mit hinreißender Begeisterung in Kampf und Sieg führt.

Vormarsch in Schlesien

Der Unterbezirk Schweidnitz-Neichenbach-Striegau der Sozialdemokratischen Partei hat im Einvernehmen mit dem Verlag der Schlesischen Bergwacht in Waldenburg die Herausgabe eines neuen Parteiblattes beschlossen. Das Blatt soll den Namen Schweidnitzer Volkszeitung tragen und ab 1. Juli erscheinen. Die Gründung des neuen Organs wird, da Schweidnitz eine der übelsten Hochburgen der Reaktion in Schlesien ist, von der Arbeiterklasse des Unterbezirks freudig begrüßt. Von Schweidnitz nahm die schlesische Hafenkreuzbewegung vor Jahren ihren Ausgang.

Der Werbemonat der SPD hat in Schlesien bereits recht ansehnliche Erfolge gebracht. So konnten in Groß-Breslau bis Mitte Juni der Partei 400 neue Mitglieder zugeführt werden. Besonders erfreulich ist, daß ein großer Teil früherer Parteianhänger jetzt zur Partei zurückgekehrt ist. Der Unterbezirk Schweidnitz, zu dem die Kreise Neichenbach-Schweidnitz und Striegau gehören, meldet 280 neue Aufnahmen. Mehrfach günstige Berichte liegen aus anderen Teilen Schlesiens vor.

Chefredakteur: Georg Schöpfkin, Verantwortlich: Volker Preußner, Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Redaktion, Aus der Welt, Die Welt der Frau, Besondere Nachrichten: E. St. Neubaum, Groß-Rauheide, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelbaden, Berichtsetzung, Karlsruhe, Umgebungen, Sozialistisches Rundpost, Heimer und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Fritz G. G. Verantwortlich für den Einzelgenet: Gustav Rügge, sämtlich wohnhaft in Karlsruhe.

Munitionsvorräte im SA.-Heim

Eine funktionsfähige Ausrede

Breslau, 19. Juni. (S.F.) Als vor einigen Wochen in Reichensbach unter der Fülle des SA.-Heim geschlossen wurde, fand man dort 72 Stück Pistolenmunition, 21 Stück Revolvermunition, eine Menge Patronenhülsen sowie einen Gummifüllpel. Der größte Teil dieses Materials wurde aus dem Strohsack des SA.-Mannes Hanauki hervorgeholt. Hanauki, der sich jetzt dieser Angelegenheit wegen vor dem Reichsbaher erweiterten Schöffengericht zu verantworten hatte, gab an, daß er sich aus der Munition — einen Bilderrahmen habe machen lassen wollen! Das Gericht schenkte — wahrscheinlich in weiser Würdigung der heutigen politischen Situation — den Darlegungen des Angeklagten Glauben und „verurteilte“ Hanauki wegen Uebertretung der Ablieferungspflicht zu 5 M Geldstrafe! Wir fragen uns: wieviel Monate Gefängnis hätte ein Reichsbannermann erhalten, wenn bei ihm Munition gefunden worden wäre?

Blutige Zwischenfälle

WZ. Düsseldorf, 20. Juni. Aus einem Hause der Karl-Anton- und Kölner Straße wurden heute abend auf eine Zirkelreihe der Schupo mehrere Schüsse abgegeben. Bei der Durchsuhung des Hauses fand man im ersten Stockwerk in einem Kofferrahmen eine scharf geladene Pistole und zahlreiche Munition.

WZ. Kempten, 20. Juni. In den Abendstunden kam es auch hier zu politischen Zusammenstößen, in deren Verlauf ein 23jähriger Kommunist durch einen Lunaschuss schwer verletzt wurde.

Neuer Nazischwindel über Weis

Klage gegen die Berleumder

Berlin, 20. Juni. (Eig. Draht.) Die Nazipresse behauptet, der Führer der Sozialdemokratischen Partei, Otto Weis, habe in vertraulichen Kreise geäußert, daß die Sozialdemokratie nach der Aufhebung des SA.-Verbots Schlagereien provozieren werde, um auf diese Weise die Reichstagswahlen zu verhindern oder hinauszuschieben. Die Berliner Dreckschleuder Der Angriff hat inzwischen die Stirn befeigen, die Behauptung, obwohl er weiß, daß sie erfunken und erlogen ist, ihren Lesern zum zweitenmal zu servieren. Otto Weis hat inzwischen gegen die Nazipresse-Verleumdung Protest antrag stellen lassen. Das gleiche wird allen Organen blühen, die sich des Nazischwindels ebenfalls annehmen sollten.

Aus aller Welt

Unwetter im Elbaj

Strahburga, 20. Juni. Der Sundaau wurde heute nachmittag von einem Wirbelsturm heimgelacht. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt und viele Häuser abgedeckt. In Uffheim wurden fünf Scheunen eingestürzt. Der Schaden, den das nur wenige Minuten andauernde Unwetter angerichtet hat, wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Schwere Bluttat

Marl, 20. Juni. Der Landwirt Groß-Schulte fand heute morgen auf der Bühne eines Hauses seine 14jährige Tochter tot auf. Das Mädchen war durch einen Schuß in die Schläfe getötet worden. Wenige Schritte entfernt lag gleichfalls tot der 23jährige Dienstknecht Remm. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß Remm zunächst das Mädchen und dann sich selbst getötet hat. In der Schenke des Knechtes fand man noch fünf Schuß Munition. Aus einer hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Tat auf Liebestummer zurückzuführen ist.

Furtwänglers Rücktritt von Bayreuth

Dr. Wilhelm Furtwängler ist von seinem Posten als musikalischer Leiter der Bayreuther Festspiele zurückgetreten. Der Grund soll in prinzipiellen Differenzen mit Frau Winifred Wagner gelegen haben.

Seltames Wiederfinden

Die deutsche Kunstfliegerin Antonie Strassmann, die seit einigen Jahren in Amerika lebt und dort für den Flugzeugport wird, hatte kürzlich ein seltsames Erlebnis. Die Fliegerin war im Flugzeug aufgestiegen und sprach von oben zum Publikum über die Bedeutung des Flugports. Die Rede wurde durch Lautsprecher weitergegeben, und an der unteren Seite des Flugzeugs — es war um die Abendstunde — war in großen Lichtbuchstaben der Name der Fliegerin angebracht. Am nächsten Morgen lachte ein alter Mann die Fliegerin auf und fragte sie mit Tränen in den Augen, ob sie miteinander Verwandte seien, da er den gleichen Namen führe. Sein Vater war vor 80 Jahren nach Amerika ausgewandert, er selbst hatte keine Beziehungen mehr zu der Familie, hing aber noch in Gedanken an seinen deutschen Verwandten. — Die Verwandtschaft war in der Tat vorhanden, wie sich durch Nachforschung herausstellte.

Vollkommen neu!

ERNTEN 27 BIS 30+ MUSTERCIGARETTEN+MISCHUNGSNUMMER R6%



REEMTSMA
SORTE

» R6 « %M

*Doppelt
fermentiert*

Ebenso wie edler Wein durch Gärung geläutert wird, so gewinnt edler Tabak durch Fermentation seine höchste Reinheit, Milde und Bekömmlichkeit.

Sämtliche in dieser Mischung enthaltenen Tabake sind doppelt fermentiert, so daß ein Höchstmaß von Reinheit, Milde und Bekömmlichkeit garantiert wird.

4₃

ECHTE CIGARETTEN OHNE MUNDSTÜCK SIND KEIN LUXUS MEHR

Gewerkschaftliches

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund in der Arbeiterfront

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes trat der Ausschuß des Bundes zusammen. Er nahm bei dieser Gelegenheit auch an den jüngsten Notverordnung in Preußen und im Reich Stellung. In einer einstimmig angenommenen Entschließung protestiert der Ausschuß nachdrücklich gegen die abermalige Belastung und Kürzung der Beamtengehälter und Verlorungsbesätze, durch die für die unteren und mittleren Gruppen eine nachgerade unerträgliche Lage geschaffen sei. Die neue Notverordnung des Reiches mit ihrer völligen Abschaffung der Sozialpolitik und einer einseitigen Belastung der arbeitenden Schichten könne von der freigewerkschaftlichen Beamtenfront nur als eine Tat vollkommener Sozialreaktion beurteilt werden. Die Beamtenfront sei nicht länger gewillt, sich zum Objekt einer solchen Politik machen zu lassen — einer Politik, die auf der einen Seite durch fortgesetzte Lohnerhöhungen, durch Subventionen, Kredite und sonstige Liebesgaben anderen Volksteilen und Berufsständen trotz der Finanznot Hunderte von Millionen aus öffentlichen Mitteln zuzuwende.

Der Bundesausschuss betont, daß der ADB, seine Verbände und seine Mitglieder, auch künftig einem solchen Kampf anjagen, das in einseitiger Wahrung von Klasseninteressen über die berechtigten Forderungen der verpflichteten Beamtenfront zur Tagesordnung übergeht. Der Bundesausschuss fordert die Beamtenfront auf, durch aktive Mitarbeit in der Einheitsfront aller Schaffenden mitzubestehen an der Herbeiführung gesunder Verhältnisse in Staat und Wirtschaft.

In einer zweiten Entschließung lenkt der Bundesausschuss die Aufmerksamkeit der Beamtenfront auf die mit dem Anwachen der politischen und wirtschaftlichen Reaktion immer offener zutage tretenden Angriffe auf die Vereinigungsfreiheit der Beamten. Uebersicht, wo die Nationalsozialistische Partei bisher die Katerstimmung erlangt hat, seien von ihr die schwersten Angriffe auf die in der Verfassung garantierte Vereinigungsfreiheit unternommen worden, so in Thüringen, in Braunschweig und in Danzig. Neuerdings verlangt die preussische Landesregierung die Nationalsozialisten das sofortige Verbot des zum Deutschen Beamtenbund gehörenden Braunschweiger Volksbeamteneverbandes und die Bekämpfung des Verbandes.

Gegen diesen Angriff auf die Vereinigungsfreiheit protestiert der ADB mit aller Entschiedenheit. Er fordert die freiheitlich organisierten Arbeiter- und Angestelltenfront zur Verteidigung ihrer Staatsbürgerrechte den schärfsten Kampf gegen alle Gegner der republikanischen Reichsverfassung und der Vereinigungsfreiheit zu führen.

Gemeindepolitik

Mannheimer Voranschlag abgelehnt

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1932/33 abgelehnt. Der Oberbürgermeister hat sich seine Entschließung gemäß Artikel 11 der badischen Haushaltsnotverordnung vom 9. 11. 32 vorbehalten. Praktisch ist die Lage nun die, daß nach dem Nichtzustandekommen einer Einigung im Stadtrat auch der Bürgerausschuss nicht einberufen wird. Der Oberbürgermeister muß den Etat jetzt auf Grund der badischen Haushaltsnotverordnung festlegen. Es ist anzunehmen, daß diese Entscheidungen (s. h. Zwangssteigerung des Etats) noch im Laufe dieser Woche fallen wird. Der Stadtrat hat dann das Recht, bei der Staatsaufsichtsbehörde Einspruch zu erheben.

Volkswirtschaft

Landtagung der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen

23. Offenburg, 19. Juni. Der Landesverband badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, 218 Heilbronn, hielt in Offenburg seine ordentliche Landesversammlung ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines neuen Präsidenten. Der Präsidentenposten war durch den Rücktritt des Otto Dursthardt-Heilbronn erledigt. Aus dem Woblaang ging Schöffmeister Rieber-Heilbronn als Präsident hervor. Der 218 des Verbandes hielt demnach auch in Zukunft in Heilbronn.

Programmativische Aenderung auf der Badischen Einzelhandels-tagung

23. Oberkirch, 19. Juni. Am 18. und 19. Juni hielt in Oberkirch der Badische Einzelhandel unter Teilnahme von über 400 Mitgliedern seine Beratungen ab. Die Verhandlungen wurden von Präsident Müller-Karlsruhe eröffnet. Anschließend referierte Verbandsdirektor Steinel-Karlsruhe über den einzigen Punkt der Tagesordnung: „Regelung des Verhältnisses zu den Warenhäusern, Einzelpreisgesetzen und Großhandelsgeschäften“. Der Redner schilderte die immer größer werdenden Schwierigkeiten des Einzelhandels und die Notwendigkeit einer reinlichen Scheidung des mittelständlichen Einzelhandels von den großkapitalistischen Betrieben. Den vorausgehenden Vorschlägen mußten, um darüber eine Entscheidung zu treffen. Von den vorliegenden Vorschlägen wurde der mit der weitesten Mehrheit angenommen, daß künftig die in Baden Einzelhandel treibende Firma oder Einzelperson werden kann, mit Ausnahme von Warenhäusern, Einzelpreisgesetzen und solchen Großhandelsbetrieben, deren Geschäft sich nicht auf den Ort oder gewerblichen Niederlassung des Hauptgeschäftes beschränken kann.

Am Anlaß hieran wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die das Programm des mittelständlichen Einzelhandels darstellt. In der Entschließung wird u. a. verlangt, daß durchgreifende Maßnahmen gegenüber den mittelständlichen großkapitalistischen Unternehmungen ergriffen werden, weiter wird Ausdehnung der zweijährigen Steuerfrist für Einzelpreisgesetze verlangt. Eine weitere Entschließung richtet sich gegen die staatliche Bevorzugung der Konsumvereine (!!!), weiter gegen den Dousserhandel, ebenso wurden Forderungen auf steuerlichem Gebiet gestellt.

Sport

Ergebnisse der Polizeifernfahrt des Badischen Polizeisportverbandes am 18. Juni 1932

(72 Teilnehmer)

Es sind jeweils die beiden besten Fahrer erwähnt.

1. Pol. Hptm. Kopp, Karlsruhe, 700 Luftkilometer; 2. Polizeihauptwachtmeister Wellmitz, Karlsruhe, 700 Luftkilometer.

Ergebnisse der Geschicklichkeitsprüfung für Motorradfahrer des Badischen Polizeisportverbandes

(31 Teilnehmer)

1. Pol. Wchtm. Schall, Forstheim, Wkt., 3.50 Min.; 2. Pol. Wchtm. Gegenwirth, Karlsruhe, Wkt., 8 Straßpunkte, 3.50 Min.

Ergebnisse der Ringturniermeisterschaften

Gruppe A (doppel): 1. Sieger P.S.B. Karlsruhe mit Rottm. Fiedlerling-Arnold; 2. P.S.B. Waldsbut mit Rttm. Schumacher-Gesck.

Gruppe B: 1. P.S.B. Bruchsal mit Rttm. Miß-Krim.Selz. Sorinner. Einzelmeisterschaft: 1. Pol. Wchtm. Hiffer, Heilbronn; 2. Rottm. Fiedlerling, Karlsruhe; 3. Pol. Wchtm. Ritt, Forstheim.

Aus der Stadt Durlach

Ein Hilfswerk für Thüringer Arbeiterkinder

Die Zustände, wie sie zur Zeit in der Thüringer Glasindustrie herrschen, sind geradezu grauenvoll. Wir sind gewiß sehr arm geworden, doch übertrifft das Elend der Thüringer Arbeiterkinder um vieles. Die dortigen Arbeitsverhältnisse der Arbeiterkinder sind nicht mehr in der Lage, etwas für die Kindererziehungsfürsorge zu tun. Auf ihre Bitte will die Arbeiterwohlfahrt in Baden helfend eingreifen und etwa 300 Kinder in der Ferienzeit vom 8. Juli bis 9. August für vier Wochen in Familienpflege vermitteln, wo dieselben auf betreut und verpflegt werden. Wir richten daher trotz der Not, welche auch hier herrscht, die Bitte an die Durlacher Arbeiterkinder, durch praktische Solidarität und Menschlichkeit das Hilfswerk zu unterstützen, und wenn möglich ein Kind für einige Wochen aufzunehmen. Fahrkosten entstehen nicht. Anmeldungen und Anfragen nimmt jederzeit der Gen. S. 50, 41, Quer Straße 41, entgegen.

Letzte Nachrichten

Völkerbundsanleihe für Oesterreich

Kaufmann, 20. Juni. (Eig. Draht.) Der Völkerbundsanschuß für die österreichische Finanzhilfe hat unter dem Vorsitz des schweizerischen Finanzministers Muth seine Arbeiten mit dem Voranschlag einer Anleihebefürwortung in Höhe von 300 Millionen Schilling abgeschlossen. England will darnach keine frühere Hilfe von 100 Millionen Schilling verlangen, während Frankreich 100 Millionen, Italien 30 Millionen, Deutschland und die Tschechoslowakei und Spanien zusammen 20 Millionen, Holland, Belgien und die skandinavischen Länder zusammen 50 Millionen Schilling neu garantieren und zur Zeichnung aufliegen sollen. Von England und Italien lagen Zustimmungserklärungen bereits vor. Deutschland hat noch nicht geantwortet und macht seine Zustimmung davon abhängig, daß aus der Anleihegarantie die Wiederholung des Anschlußverbots von 1922 herausbleibt. Die Tschechoslowakei, Spanien und die skandinavischen Länder haben wegen Geldmangels die größten Zweifel an einer Beitrittsmöglichkeit geäußert.

Bayerische Einigung für Reichstagswahl

München, 20. Juni. (Eig. Draht.) Die zunehmende Verleumdung der bayerischen Landesregierung durch die Hakenkreuzler hat zu Einigungsverhandlungen zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Bayerischen Bauernbund geführt. Diese Einigung soll darin bestehen, daß unter Beibehaltung der organisierten Selbstständigkeit beider Parteien ein gemeinsamer Wahlvorschlag für die Reichstagswahl eingereicht wird, unter dem Kennwort „Bayerische Volkspartei mit Bayerischen Bauern und Mittelstandsbund“. Auf diesen Wahlvorschlag sollen vier Kandidaten des Bauernbundes an sicherer Stelle gesetzt werden, darunter der bisherige Abgeordnete Professor Febr. Kling und Gaudorfer. Die Landesauschüsse beider Parteien haben sich bereits für die Einigung ausgesprochen.

Nationalsozialistisches Schuldbewußtsein

Maulkörbe fürs Volk

Halle, 20. Juni. (S.P.) Das sozialdemokratische Parteiblatt in Halle, das Halleische Volksblatt, hat eine einseitige Verfügung erhalten, die der Gauleiter der NSDAP, im Gau Halle-Merseburg, Rudolf Jordan als Antragsteller erwirkt hat. Diese einseitige Verfügung ist erlassen worden vom Amtsgericht Halle a. S., Abteilung 27, Amtsgerichtsrat Vellemann.

Nach dieser einseitigen Verfügung wird dem Halleischen Volksblatt folgendes unterlagt:

1. Die Salzsteuer als Hiltzersteuer zu bezeichnen.
2. Das herrschende System als Hiltzer-System zu bezeichnen.
3. In irgend einer Form zu behaupten, Hiltzer habe erklärt, daß es für das hungernde Volk noch zwei Millionen Reichsmark gebe und die Partei des Herrn Hiltzer stehe als die Partei der Reichen gegen die Armen, die Partei der schlimmsten Verräter des werktätigen Volkes, die Partei der Futoträfte. Dem Halleischen Volksblatt ist für jeden Fall der Zumberhandlung eine Geldstrafe von 100 M. angedroht.

Diese einseitige Verfügung stellt einen glatten Mißbrauch des Zivilrechts zum Eingriff in die verfassungsmäßig gewährleistete Wahl- und Pressefreiheit dar. Sie ist ein Eingriff

der Justiz in die Verfassung, wie er schlimmer nicht gedacht werden kann! Selbstverständlich werden gegen diese einseitige Verfügung alle instanzmäßigen Mittel angewandt werden!

Dieser Fall zeigt ganz scharf, wie weit die Dinge in der deutschen Justiz gediehen sind. Bei solchen Leistungen wird kein Mensch mehr behaupten wollen, daß es eine objektive Justiz in Deutschland gäbe! Die Nationalsozialisten werden sich im übrigen getraut haben, wenn sie glauben, mit solchen Mitteln verhindern zu können, daß ihre Verantwortlichkeit für die Regierung Papen, wie für die Hungernotverordnung dieser Regierung dem Volke klar gemacht wird! Diese einseitige Verfügung zeigt, wie schuldbehaftet sie sind und wie sehr sie ihre Entlastung fürchten! Die vom Großkapital besetzte Partei der Nationalsozialisten trägt vor dem ganzen Volke die Schuld an der Regierung der Barone, an dem Raub an den Erwerbslosen, den Sozialrentnern und den Kriegsoffizieren!

Tagungen

Tagung des badischen Milchhandels

Der Landesverband der Milchhändlergenossenschaften und -vereine Badens, Sitz Karlsruhe, tagte kürzlich in Mannheim. Nach Entgegennahme des Geschäfts- und Kassenberichts, denen zugestimmt wurde, wählte die Versammlung einstimmig zum Verbandsvorsitzenden Haffinger (Karlsruhe) und zu dessen Stellvertreter B. d. (Mannheim). Alsdann fand eine einwöchige Ausprache über die Erklärungen statt, die bis jetzt mit dem Milchgesetz und den badischen Ausführungsbestimmungen gemacht wurden. Dabei setzte sich die Kommission, die der Milchhandel an das Inkrafttreten des Milchgesetzes geknüpft hatte, zum größten Teile nicht erfüllt haben.

Der Milchverkauf ist trotz gekuntener Milchpreise zurückgegangen. Hinzu kommt, daß Arbeitslosigkeit und zunehmende Verarmung beträchtliche Ausfälle an Außenständen im Gefolge haben. Weitere Ausfälle entstehen durch längere Kreditzinszuschüsse seitens der Kaufleute, während der Milchhandel seine Milchbestände vielerorts tagtäglich beschaffen muß. Besonders fürsorglich muß sich die erhöhte Umwälzung beschaffen. Deshalb heißt die Zukunft für den Milchhandel noch trübe aus. Weitere Belastungen kann er ebenfalls auf keinen Fall mehr übernehmen. Der Milchhandel muß vielmehr Bestrebungen für seine Lage fördern und um Entlastungen in seinem Kampf um die Existenzhaltung und -sicherung erheben.

Wasserstand des Rheins

Kelk 114, gest. 10; Waldsbut 306, gest. 1; Schusterinsel 167, gest. 7; Rebl 312, gest. 4; Maxau 465; Mannheim 341 Zentimeter.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Zukunft maritim-polare Luft wird bei uns anhalten. Eine wesentliche Änderung des bestehenden Witterungscharakters steht deshalb noch nicht bevor.

Wetterausblick für Mittwoch, den 22. Juni 1932: Fortdauer des meist wolfigen und kühlen Wetters mit zeitweiligen Regenfällen bei westlichen Winden.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Begräbnisse. 16. Juni: Günther, alt 2 Jahre, Vater Friedrich Hege, Hauptlehrer. — 17. Juni: Alexander, alt 3 Jahre, Vater Alfons Hammer, Landwirt (Neufoss). — 18. Juni: Dastar Volkshilfsk. Buchbinder, ledig, alt 20 Jahre, Johann Dastar, Bieglar, Witmer, alt 84 Jahre, Elisabeth Wepfer, alt 73 Jahre, Witwe von Matthias Wepfer, Kaufmann, Friedrich Feit, Laborant, Ehemann, alt 36 Jahre, Karoline Umbau, alt 56 Jahre, Ehefrau von Friedrich Umbau, Oberpostsekretär, Barbara Dostsch, alt 63 Jahre, Ehefrau von Friedrich Dostsch, Lagerarbeiter, Eduard Ler, Schiffahrtsinspektor a. D., Ehemann, alt 73 Jahre, Manfred, alt 1 Jahr 2 Mon. 15 Tage, Vater Eugenio Gallasini, Schneider, Adolf Müller, Bauinspektor, ledig, alt 59 Jahre. — 19. Juni: Erta Deubler, alt 23 Jahre, Kinderärztin, ledig, Begräbnis am 21. Juni, 14.30 Uhr. Erna Koschach, alt 20 Jahre, Dienstmädchen, ledig, Begräbnis am 21. Juni, 15.30 Uhr.

Berliner Devisennotierungen (Mittelfurs)

	20. Juni	18. Juni
	Geld	Brief
Amsterdam	170.13	170.47
Italien	215.0	215.0
London	15.25	15.29
Reims	4.209	4.217
Paris	16.54	16.54
Brüssel	12.485	12.485
Schweden	81.99	81.97
Spanien	34.67	34.67
Stockholm	78.02	78.18
Wien	61.95	62.05

Diese Woche!

Arbeiter-Samariter-Geld-Lotterie
Ziehung 26./27. d. Mts.
Gewinn: 40 000, 10 000, 5 000, 3 000
Los 4.-, Porto 1.10
Postcheck, 250 Mark

Küche

in wunderschöner
Schönheit mit Orna-
mentverglasung
bestehend aus:
1 Tisch
2 Stühle
78.-
möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u. 24

2 gl. eich. Betten mit
Bat.-Matr. 65.-, hell eich.
Schrank 28.-, pol. Schr.
15.-, 18.-, 25.-, Vertiko
30.-, Tisch, Stühle,
Waschtopfmode m. Mar.
20.-, mit Spiegel 40.-
Bücherregal 30.-, Bild-
Schriftl. 30.-, Küchensch.
40.-, Piegestühle, Eban.
25.-, Chaiselongue 18.-
u. 20.-, sonst. Gegenst.
all. sehr billig im An-
und Abk. Gutmann,
Rudolfstraße 12, 33:1

Welches Auto fährt
am 1. Juli
nach Berlin
und nimmt 1 Person
mit gegen Vergütung
Ang. unt. Nr. 3317 an
den Volksfreund.
Gute 2/2, Gelbe preis-
wert zu verkauf. bei E.
Schwarzberg, Würt-
gaststr. 3, L. 31145

Herrentoile

Leichte Kammgarne

Flanelle Rohseide 3319

Infolge vorgerückter Saison konnten wir ungemein billig einkaufen und bieten an

Sportstoffe tadellose Ware je Anzug 3.20 Meter

Mk. 15.— Mk. 20.—

Kammgarnstoffe tadellose Ware je Anz. 3.20 Mtr.

Mk. 30.— Mk. 35.—

Leipheimer & Mende

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

21. Juni.

1809 *Soa. Vorkämpfer Wilh. Wolff. — 1870 Bebel und Liebknecht im Nordd. Reichstag gegen den Krieg. — 1872 *Dichter Robert Bruns. — 1914 *Bertha v. Suttner („Die Waffen nieder!"). — 1931 Vorkämpfer Hoover: Ein Jahr Kriegsschuldenspaße.

Sonnenwende

Es geht immer so schnell vorüber, so ein halbes Jahr! Eben noch haben wir gefrostet und gefammelt, daß es gar nicht Frühling werden will, und nun soll es wieder herab gehen mit der Sonne?

Zimmerhin, der Sommer fängt erst an. Die Johannisbeeren werden reif werden — weil doch auch „Johannistag“ ist am 24. Juni — die Erdbeeren und Rirschen werden jetzt kommen. Ob man sie bezahlen können wird, ist eine andere Frage. Ob man überhaupt noch Freude haben wird an den „Freuden des Sommers“, ist ebenso zweifelhaft. Wie drängt sich einem der Irrsinn der Zeit, der Bahnstinn dieser Gesellschaftsordnung so auf wie in diesen schönsten Tagen des Jahres. Man möchte diese Tage ganz in Frieden leben und in Eintracht mit der Natur — mit dem Wasser, mit dem blauen Himmel, mit dem Gras. Aber nicht einmal die von den Mietstajernen gegenwärtig so beneideten Laubentkolonisten haben es besser. Die Wohlfahtsunterstützung langt ja nicht, auch wenn man die Mietspart, auch wenn man sich selbstgegebene Beeren aufs Brot legen kann und die ersten jungen Kohlraabi im Topf hat!

Und die Jugend auf der Landstraße? Die Zeiten dieser Romantik, dieses Auswegs sind längst vorüber! Zu viele sind unterwegs, und zu wenige, die noch geben können. Und die, die helfen könnten, gehen jetzt auf Reisen. In Hotels, die ein strenger Portier bewacht, daß man ihnen ihre Ruhe nicht störe und ihr Auge nicht mit dem Anblick von Lumpen beleidige. Auf Tennis- und Golfplätzen schließen sie sich ein, auf denen sich arme Jungens nur als Handlanger, als Rückenbeger für die Herrschaften ein paar Pfennige verdienen können. Und der Vater beneidet sie um die Arbeit!

So ein Sommer muß die Köpfe revolutionieren! So darf die Welt nicht bleiben! Die Zeit der Sonnenwende, die wieder kürzer werden Tage mahnen: eilt euch, sammelt euch!

Reichsarbeiterporttag am 24. und 25. Juni in Karlsruhe-Daxlanden

Noch wenige Tage und Sportler von Groß-Karlsruhe geben sich auf den Sportplätzen in Daxlanden ihr Bestes. Es ist eine Generalprobe sportlichen Könnens. Alle Sportfreunde erwarten einen Tag oder zwei Tage zu erleben, die durch das Bieten über die Alltagsorgen hinweghebt. In bunter Reihenfolge werden alle Sportarten der Arbeiterporttage für ihre Sache werden. Der Samstag bringt die Propagandaarbeit der Arbeiterabteilung und Kraftfahrer. Ein Fußballspiel und ein Handballspiel, sowie die Darbietung der vorhergenannten Sportarten werden dafür Sorge tragen, daß den Zuschauern am Samstagabend die Zeit bis zum Festbankett gemüht wird mit erfreulichen Leistungen. Sonntag morgen kommen die Wasserportler auf dem Weiswein zur Geltung, eine Anfahrts- und ebenfalls eine Anfahrts- und Gelände.

Das der Festtag am Sonntag, der um 1 Uhr vom Gutenbergsplatz abmarschieren, den unbesungenen Willen der Arbeiterporttage trotz Not und Entbehrung dokumentiert, betrachten wir als die Selbstverständlichkeit. Auf dem Festgelände selbst kommt auch der nennenswerte Zuschauer auf seine Rechnung. Alle Sportarten werden am dem Lebungsstrich ihrer Verwirklichung gewährt. Den Aufschlag bilden die Hand- und Fußballspiele.

Da der Eintrittspreis nur auf 10 Pf. festgesetzt ist, wird es jedermann möglich sein, zu erscheinen. Der Stadtausflug für Arbeiterport und Jugendpflege erwartet, daß alle verwandten Organisationen an seiner Rundgebung teilnehmen, denn er hat als Zweck seiner guten Idee darauf Anspruch, jeder Arbeiter werde für diese Tage. Es ist gerade in der heutigen Zeit unsere Pflicht, der Reaktion zu bemerken, daß die Arbeiterporttage Willens ist ihren Weg zu gehen. Die Einzelheiten der sportlichen Darbietungen, sowie die Aufstellung des Festzuges werden in den nächsten Ausgaben bekannt gegeben. Zum Schluß noch die Mahnung: „Auf zur Tat!“

Die „Sekretärin“ des Fürstbischöflichen Amtes Karlsruhe

Vor einiger Zeit hatte eine Frau Karoline Neblars geb. Baummeister aus Forst bei Karlsruhe von sich reden gemacht. Sie hatte in Laub, Friedenheim, Denzlingen, Reinsingen und dadurch Schwimmbädern und Betrugereien verübt, daß sie die Witwe um die Höhe und Autovermieter um das Fahrgeld prellte. Sie gab sich als „Sekretärin des Fürstbischöflichen Amtes“ aus, in mehreren Fällen auch als eine nach diesem oder jenem Ort verleihte Sekretärin. Sie verstand es immer wieder, bei ausdauernden Leuten größere oder kleinere Geldbeträge zu erschwindeln. Sie wurde von der Strafverfolgung des Amtsgerichts zu sechs Monaten verurteilt.

(.) Presse-Nachb. Eine vielseitige Turn- und Sportklub, veranstaltet vom Verein Karlsruher Presse zu Gunsten der Unterhaltungsstelle des Vereins gemeinsam mit der Fußballmannschaft des Badischen Landesbundes (Zafuba), wird der Karlsruher Bevölkerung am Samstag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Karlsruher Hochschulsportplatz einen interessanten Auschnitt aus dem Gebiet der Leibesübungen vermitteln. Ihre Mitwirkung haben in Aussicht gestellt: der Karlsruher Fußballverein, Vereine des Karlsruher Turnvereins, der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, die Technische Hochschule, die Volkshochschule und das Landesbundesamt. Im Mittelpunkt der in dieser Zusammenkunft bis jetzt noch nie in Karlsruhe abgehaltenen turnerischen und sportlichen Darbietungen steht zweifellos der Fußballwettkampf zwischen einer Mannschaft des Badischen Landesbundes und der Karlsruher Presse. Die Fußballmannschaft der Karlsruher Presse ist erst seit einigen Wochen zusammengefasst, hat aber bereits einige Trainingsspiele, darunter gegen eine Karlsruher Arbeitermannschaft absolviert. Neben den sportlichen und turnerischen Darbietungen trägt außerdem ein Straußwälder, getanzt vom Ballett des Badischen Landesbundes, einstudiert von Herrn Ballettmeister Dooral, zur Bereicherung des Programms bei. Schließlich werden noch in einer Sportmodechau des Sporthauses Freundlieb die neuesten und elegantesten Badeanzüge und Sportbekleidungen gezeigt. Der Vorverkauf zu dieser Veranstaltung, bei der die Volkshochschule den musikalischen Teil übernimmt, ist ab Montag, 20. Juni, in den Sporthäusern Müller (Kaiserstraße) und D. Freundlieb (Kaiserstraße) sowie der Musikalienhandlung Fritz Müller eröffnet. Da die Presse — Tribünenplatz 1 Markt, Stadtplatz 50 Pf. (Studenten Schüler und Erwerbslose 30 Pf.) — der Zeit entsprechend sehr niedrig gehalten sind, wird wohl mit einem starken Besuch dieser abwechslungsreichen Veranstaltung zu rechnen sein.

Vom Strandbad nach Forchheim

Neue Spazierwege in Karlsruhes Umgebung

Von Dipl. rer. vol. S. Ell

Spaziergänge in die nähere oder weitere Umgebung einer Großstadt sind für eine immer größere Zahl von Menschen von Bedeutung. Diese können sich infolge der Beschränktheit ihrer Mittel keine größeren Ausflüge mehr leisten. Mehrere Leute oder Familien mit Kindern sind aus denselben Gründen oder aus Rücksichtnahme auf ihre Angehörigen auf die nähere Umgebung angewiesen.

In den guten Zeiten vor dem Krieg ging der Karlsruher Sonntag nachmittags dem Gebirge zu, nach Daxlach auf den Turmberg, nach Ettlingen und ins Elstal. Nun unterliegen aber auch Ausflugsrichtungen und -plätze wie alles in der Welt einem ständigen Wandelungsbedürfnis. Die Kraftfahrzeuge brachte in Zusammenhang mit einer ungewöhnlichen Entwicklung des Badelebens den mächtigen Zug nach dem Wasser, besonders an den Rhein, dem die Stadt Karlsruhe durch Errichtung eines riesigen Strandbades auf der Insel Karpfenwört, die vielen Karlsruhern ebendam faum dem Namen nach bekannt war, entgegenkam. Gerade das Rheinstrandbad scheint berufen, hauptsächlich infolge seiner günstigen Straßenbahnverbindung, nicht bloß Zielort, sondern auch Ausgangspunkt eines Massenverkehrs zu werden. Zu diesem Zweck ist nur nötig, daß man den ganzen Verkehr nicht wie in einem Sachsbahnhof auf Karpfenwört ausmünden läßt, und Vorkehrungen trifft, um zunächst einmal die Fußgänger nördlich nach Waghau und südlich in Richtung Neuburgweiler und Forchheim abfließen zu lassen. Es sollte möglich sein, vom Strandbad aus, ohne dieses immer verlassen und Eintritt zahlen zu müssen, bequem und billig über den Rheinarm zu gehen.

Auf die Schönheiten eines Spaziergangs am Rhein entlang mit seinen besonders im Hochsommer erfrischenden Strömen, und seinem bunten Leben und Treiben auf dem Wasser und am Ufer soll hier als zu bekannt nicht eingegangen werden. Dagegen seien einige schöne Wege durch den Karpfenwörtwald mit Forchheim als Ziel genannt, die, solange die Schnaken nicht alles Vergnügen an der Natur zerstören, manche landschaftliche Schönheit und Besonderheit der Pflanzen- und Tierwelt in diesem

größten Rheinarmniederungsland der Umgebung von Karlsruhe aufweisen. Seit einigen Tagen werden nun auch im Karpfenwört durch freiwillige Arbeitsdienstkräfte Entjungferungsarbeiten ausgeführt, welche auch die Schonpflege des Karpfenwört im März 1930 hat die Stadt Karlsruhe in dem ihr zugefallenen Teil zwischen

Rein und Federbach die Wege so auf hergerichtet, daß sie von jedermann bequem begangen und befahren werden können.

Ein ganz neuer und äußerst abwechslungsreicher Weg wurde am südlichen Ufer des Karpfenwört Rheinarmes angelegt. Von der Brücke über die Federbach führt das gute „Rheinträßel“ nach Forchheim und links ab nach Daxlanden. Auf viel schöneren und kurzweiligeren Wegen gelangt man jedoch nach Forchheim, wandert man von der genannten Brücke auf dem alten östlichen Rheinarm, der immer mit einem grünen Grassteppich überzogen ist, zunächst südwärts bis an den Waldsaugang. Hier bietet sich dem Auge eines der schönsten Landschaftsbilder. Der bislang mit Wald gefangene Blick schweift über die Weiden und Nieder des Dammfeldes bis zu den Dörfern Mörich und dem hinter Fappeln verdeckten Forchheim. Die mit ihren Kirchen auf dem Hügel liegen, indes die blauen Berge des nördlichen Schwarzwaldes den Hintergrund zu diesem weitgespannten Landschaftsbild malen. Von der genannten Stelle geht links ein Weg immer am Waldrand entlang bis zum Ortschaftsaugang; ein anderer Weg führt nach etwa 500 Meter den Damm aufwärts, zunächst etwas schwieriger zu finden, bald unter einer Obhalte durch das zwar überflutete Dammfeld direkt auf Forchheim und auf die Hauptstraße von Forchheim.

Seit der Elektrifizierung der Durmersheim-Karlsruher Lokalbahn besteht sehr gute und billige Verbindung zurück zur Stadt bis nachts 12 Uhr. Schon die Tatsache dieser günstigen Fahrgelegenheit sollte in Verbindung mit den geschätzten Schönheiten eines Spaziergangs durch den Karpfenwörtwald manchen Karlsruher bestimmen, den Nachbarort Forchheim, den die meisten wohl nur vom Höhenlagen kennen, vom Strandbad aus, oder umgekehrt, einen Besuch abzustatten.

Wiso auf nach Forchheim!

Volkshaus Forchheim

empfehlen seine neu renovierten großen Lokaltäten
fl. Sinner-Biere. Reine Weine. Speisen in altbekannter
Qualität. Eigene Schlichterei. Die Verwaltung

(.) Streiksonner im Stadtpark. Das für Mittwoch nachmittags, den 22. Juni, von 16—18.30 Uhr im Stadtpark vorzubehende Streiksonner des Philharmonischen Orchesters wird einen rein klassischen Charakter tragen. Eine besondere Note erhält dieses Nachmittagskonzert durch die Mitwirkung der hier bestens bekannten Sängerin Hilde Paulus, die wieder von Schubert und Loewe zum Vortrag bringen wird. Die Leitung des Konzerts liegt wieder in den bewährten Händen Rudolf Kurt Gubrs. Die verlässlichen Eintrittspreise seien an diesem Nachmittags auch für dieses Konzert. Die Ansänger der klassischen Musikliteratur seien auf diesen Konzertsamstag ganz besonders aufmerksam gemacht.

Firmenporttag am 24. Juni. Möbelhaus Kohn 11:1. Bei Sonntagmorgen Wetter fand Sonntagmorgen am 24. Juni ein Firmenporttag im Möbelhaus Kohn 11:1 statt. Die durchtrainierte Mannschaft der Fa. Kohn konnte einen hohen Sieg über die neugebildete Mannschaft der Fa. Kohn davontragen. Bei der Kohnschen Mannschaft fehlte nur allen Dingen die Schüchternheit der Sünder, und konnten dadurch die vielen Tore der Gegner nicht ausgenutzt werden. Es zeigte sich, daß auch am Fußballplatz, genau wie am Fußballplatz, ein gewisses Training notwendig ist und wird bei genügendem Training das Retourspiel ein anderes Ergebnis zeitigen. Die Tischige Mannschaft führte den Neulingen ein schönes Auftragspiel vor, so daß der Erfolg gerecht war. Ein besonders gutes Spiel setzte der Mittelstürmer Funk, der durch sein bestimmtes Auftreten die ganze Mannschaft zusammenhielt. E. R.

Achtung! Erwerbslose! Achtung!

Vom A.D.G.B., Dreisauerschuh Karlsruhe, und dem Ufa-Bund, Ortsortteil Karlsruhe, wurde ein Erwerbslosen-Ausschuß gebildet. Zweck und Aufgabe dieses Ausschusses ist:

1. Die Betreuung der Erwerbslosen in allen einschlägigen Fragen, insoweit in solchen der Arbeitslosenversicherung.
2. Der Ausschuss erteilt unentgeltlich Auskünfte, übernimmt Vertretungen vor den Spruchauschüssen, der Erwerbsämter sowie vor sonstigen Verwaltungsbehörden.

Das Büro des Ausschusses befindet sich im Volksbau, Schützenstraße 16, Vorderhaus 2. Etg. Sprechstunden täglich von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr.

Der Erwerbslosen-Ausschuß Karlsruhe.

Grünwinkel

10jähriges Stiftungsfest des Arbeitergefangenenvereins Einigkeit Karlsruhe-Grünwinkel

Das 10jährige Stiftungsfest, das der Arbeitergefangenenverein Einigkeit am Samstag und Sonntag feiern konnte, war von herrlichem Wetter begünstigt. Auf dem Sportplatz Grünwinkel war ein großes Fest aufgeschlagen, das die Festteilnehmer, die von nah und fern kamen, kaum lassen konnte. Das das Grußwort „Freundschaft“ kein leerer Wahn für die organisierte Arbeiterkraft darzustellen, wies die Teilnahme der befreundeten Vereine Edelweiß Daxlanden und Bundesbund Mörich, die in geschlossener Front zu dem Festtag am Samstagabend erschienen waren. Er kam ihnen einen glänzenden eindrucksvollen Verlauf. Der Arbeiterklubverein Grünwinkel eröffnete das Programm mit einem Marsch und setzte an der glanzvollsten Operette zum „Kaffee von Bagdad“, was durch fleißiges Proben alles erreicht werden konnte. Die Dolmetscher und die Beobachtungen haben es unter der sorglichen Leitung ihres Stabsführers Weber zu einer virtuellen Fertigkeit gebracht, zu der sich auch, wie die Wiedergabe einer Freischütz-Kantate erkennen ließ, ein verständnisvolles Einverständnis in das Werk stellte. Der Jubilar, der Arbeitergefangenenverein Einigkeit, stellte an den Anfang seiner Vorträge den „Sängerklub“. Es ist eine stattliche Anzahl junger Sängere, die sich in der Einigkeit zusammengefunden hat. Der Chorleiter Ritz versteht die richtigen Stimmen gut zu wählen. Er hat zwischen den einzelnen Stimmgruppen den richtigen Aus-

gleich gefunden. Mit der Wiedergabe des schwierigen Chorparts „Waltzer von der Vogelweide“, der unter die Gattung Kunstchöre zu rechnen ist, hat der festgebende Verein ein Meisterstück geleistet. Die Stimmen brachten die bewegten Stellen leicht und flüssig heraus, die Schattierungen waren mit sicherem Erfassen der Absichten des Komponisten herausgearbeitet. Der Vorsitzende Carolinell begrüßte in klaren Worten die erschienenen Gäste. Von lebhaftem Beifall begrüßt, überbrachte Gen. Kohnbach im Namen der Sozialdemokratischen Partei die Glückwünsche zum 10jährigen Bestehen des Arbeitergefangenenvereins Einigkeit. 10 Jahre sind verhältnismäßig eine kurze Zeitspanne, und doch war sie erfüllt von Kampf und reichem Erleben. Sie brachte manche Entmutigungen, Lehren durch die Geschehnisse der Reaktion, durch die Niederlage der Weimarer Republik, durch die Krise des Kapitalismus, die nicht nur die Hauptursachen unserer materiellen Not gebildet sind, sondern auch auf unsere Kulturgeschichte übergriffen haben. Unsere Arbeitergefangenenvereine wissen davon ein Lied zu singen. Wie anderwärts aber, hat sich auch in Grünwinkel ein Häuflein Getreuer zusammengeschlossen, das trotz Not und Entmutigung durchhielt und dem es an Mut und Energie nicht fehlte. Die Einigkeit ihr Jubiläum feiern kann. Diese Getreuen legen ein Bekenntnis zur Arbeiterbewegung ab, dessen oberwältigender Idealismus nicht verwehrt werden wird. Sie haben mit die „Säulen“ stehen, deren untere große Bewegung bedarf. In ihrer sozialen Not fanden sie bei den Chorproben Erholung und den Trost der Gemeinschaft. Besonders für die Jugend sind unsere Arbeitergefangenenvereine und Sportvereine eine vorzügliche Volkshochschule, die für den Kampf, der uns bevorsteht, von unschätzbarem Wert ist. Wir stehen vor der Sonnenwende, vielleicht vor einer Weltwende, die auf ein Chaos hinweist. Aus allen Anstürmen wird aber der Glaube an die soziale Idee, der in allen Arbeitergefangenenvereinen fest verankert ist, gestärkt hervorgehen, denn er trägt in sich die Kraft zur Überwindung heute unloslich scheinender Widersprüche. Mit der Aufforderung, durch einmütigen Kampf den Sieg zu erreichen, schloß Gen. Kohnbach seine eindrucksvollen und begeisterten Festrede. Gen. Häuier als Bezirksvorsitzender des Gauess Baden stellte der Einigkeit das Zeugnis aus, daß sie eine der besten Stützen des Gauess sei. Auch dieser Redner ermahnte auf der Hut zu sein und alles daran zu setzen, daß uns die Volkshochschule nicht wieder aus den Händen gerissen werden kann. Der Vorsitzende des Fußballvereins Grünwinkel, Gen. Brana 13, überreichte im Namen der Sportvereine eine wertvolle Beethovenplatte. Unter Leitung von Adolf Weigelt sangen die Chöre Edelweiß Daxlanden und Bundesbund Mörich einige Chöre. Besonders gefielen die gemischten Chorläufe, bei denen die hellen und klaren Soprane die Führung übernahmen. Auch hier ließ sich feststellen, daß mit unendlich viel Fleiß, Liebe und Begeisterung gearbeitet wurde. Erstreckte sich seitdem das sorglich aufgestellte Programm, das es nun und für Arbeiter ausgewählt war, es fehlte fast vollständig die literarische Wiederbelebung. Trotz seiner prunkvollen Aufmachung verlief der Abend in froher und aufrichtiger Feststimmung. St.

Schachspielhäuser

Badische Tischspiele — Das Land des Schachens. Die Direktion der Badischen Tischspiele hat sich entschlossen, zum Abschluß der Saison ab Dienstag den großen, festlichen Konflikt „Das Land des Schachens“ spielen zu lassen. Die Badischen Tischspiele wollen mit diesem Film ganz dem Karlsruher Publikum entgegenkommen und haben darum die Preise so stark wie möglich gesenkt, damit einem jeden Gelegenheit gegeben ist, diesen großen volkstümlichen und doch noch in Karlsruhe unbekanntem Film anzusehen. „Denn ist mein ganzes Herz“, das nicht die Kunst durch den ganzen Film in ganz eigener Weise hindurch, insbesondere in die Aufnahme gut, wie auch die ganze Aufmachung. Er ist wirklich lebendiger. Einzelne Reize und die gute Ausstattung sollen dem Publikum einen selten wertvollen Abend spenden.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

3.B. 1. und 5. Donnerstags, 23. Juni 1932, abends 8 Uhr, Versammlung im Gambirius (Ludwigsplatz). Straßenobleute haben für volkstümliches und pünktliches Erscheinen zu sorgen.

